

**Ungetreuer Gehilfe.** — Der Buchhandlungsgehilfe Gottfried Plant, über dessen Vergehen in Nr. 142 d. Bl. vom 23. Juni d. J. berichtet worden ist, ist in Ugram wegen Bücherdiebstahls, den er in Leopold Hartmans Buchhandlung (Kugli & Deutsch) dort verübt hat, zu sechs Monaten Kerker verurteilt worden. Nach Verbüßung seiner Strafe wird er an die österreichischen Behörden zur Aburteilung weiterer Bücherdiebstahle, die er in Graz und Leoben verübt hat, ausgeliefert werden.

**Geschäftsverlegung.** — Die seit 35 Jahren auf dem Ringplage in Pilsen bestandene Buchhandlung und Buchdruckerei von W. Steinhäuser befindet sich seit dem 10. d. M. im neu erbauten eigenen Hause, Zeughausgasse Nr. 2, »Zum goldenen Radl«. Dieser Neubau bildet eine Zierde der Stadt. Die neuen Räumlichkeiten entsprechen in ihren Einrichtungen den modernen Anforderungen und reihen sich im inneren Ausbau denen großstädtischer Betriebe an.

**Schädliche Bücher.** — Eine Verfügung des preußischen Unterrichtsministers, deren Erlaß in den Zeitungen erwähnt wird, die aber noch nicht in amtlicher Veröffentlichung vorliegt, bemerkt, von verschiedenen Seiten werde darüber gellagt, daß Schüler höherer Lehranstalten, insbesondere der oberen Klassen, durch ungeeignete Privatlektüre in ihrem Fortschreiten in der Schule gehindert würden. Die Provinzialschulkollegien werden aufgefordert, über die Erfahrungen, die auf diesem Gebiete an den höheren Unterrichtsanstalten ihres Aufsichtsbezirks gemacht worden sind, nach Verlauf von sechs Monaten zu berichten.

**Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.**

Kaisers Geburtstag 1903. Vollständiges Ausführungs-Material zum 27. Januar. Verzeichnis des Theater-Verlags Martin Böhm in Berlin S.W. 48, Wilhelm-Str. 139. 8°. 44 S.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Herausgeber: Dr. Joseph Ettlinger. Verlag: F. Fontane & Co. in Berlin. IV. Jahrgang 1902, Nr. 21 u. 22 (1. u. 2. Augustheft). 4°. Sp. 1445—1588 mit 5 Portraits u. 1 Abbildung. Nr. 22 enthält als ersten Aufsatz: »Hausbibliotheken« von Victor Blüthgen (mit Betrachtungen über den Buchhandel).

### Personalmeldungen.

#### Gestorben:

am 20. August nach langem und schwerem Leiden im sechs- undsiebzigsten Jahre seines arbeitsfrohen Lebens der Buchhändler Herr Dr. Albrecht Kirchhoff in Leipzig, Mitbegründer und Mitinhaber der angesehenen Antiquariatsbuchhandlung Kirchhoff & Wigand, in seinem außer-geschäftlichen Wirken ein emsiger Forscher der Leipziger Stadtgeschichte, insbesondere ein unermüdlicher und hochachtbarer Geschichtsschreiber des Leipziger und des deutschen Buchhandels.

Albrecht Kirchhoff war am 30. Januar 1827 in Berlin geboren. Seine buchhändlerische Lehre bestand er bei Dunder & Humblot in Berlin, und seine weitere berufliche Ausbildung gewann er in C. S. Müllers Sortiment ebenda. 1848 kam er nach Leipzig in die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung und arbeitete hier mit großem Verständnis und Eifer an der Herstellung der bibliographischen Hilfsmittel des deutschen Buchhandels. 1856 vereinigte er sich mit Georg Wigand zum Betriebe von dessen Antiquariat unter der Firma Kirchhoff & Wigand und übernahm 1858 nach dem Tode Georg Wigands den Alleinbesitz dieser Firma. 1863 nahm er seinen Bruder Otto als Teilhaber auf, und seit jener Zeit wurde das umfangreiche und große Arbeitsanforderungen stellende Geschäft, das weit über tausend, zum Teil sehr bedeutende Kataloge herausgebracht hat, von den beiden Brüdern allein, ohne jede Mitwirkung von Hilfskräften, betrieben und durfte sich beständig wachsender Bedeutung erfreuen. Ein Zeugnis der nie ermüdenden Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit des Verstorbenen ist es, daß er zeitweilig daneben auch das verwaiste große Verlagsgeschäft von Georg Wigand leitete und immer noch Zeit fand zur Bethätigung seiner nützlichen bibliographischen Neigungen und seiner nie rastenden Altensforschung für Zwecke der Geschichtsschreibung.

Oft erschien in jenen früheren Jahren sein Name im Börsenblatt als des Verfassers lehrreicher Aufsätze. Als erstes selbstständiges Ergebnis seiner Studien erschienen schon 1851/53 seine »Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels« (2 Bde. 8°) und 1853/55 »Die Handschriftenhändler des Mittelalters« (8°, Leipzig und Halle), Werke, denen eine grundlegende wissenschaftliche Bedeutung zukommt. Eine Fülle von Arbeiten größeren und kleineren Umfangs, sämtlich Ergebnisse seiner mühevollen persönlichen Archivforschung, findet sich in der langen Bändereihe, die seit 1878 unter dem Titel »Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels« vom Börsenverein der deutschen Buchhändler heraus-

gegeben worden ist und die einen wichtigen Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte bildet. Nach dem Tode Friedrich Kapps, der vom Börsenverein mit Ausarbeitung einer Geschichte des deutschen Buchhandels betraut worden war, aber, vorzeitig vom Tode überrascht, nur einen Teil des ersten Bandes selber hatte bearbeiten können, übernahm Dr. Albrecht Kirchhoff die schwierige Aufgabe der Sichtung, Vollendung und Drucklegung des hinterlassenen Manuskripts. Er hat diese Aufgabe in glänzender Weise gelöst.

Schon im Jahre 1878 hatte er die große Freude, eine Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit zu erfahren, wie sie nur Wenigen und nur wirklichem Verdienst zu teil wird: die philosophische Fakultät der Universität Leipzig ernannte ihn zu ihrem Ehrendoktor.

Für den Börsenverein der deutschen Buchhändler ist er in dessen »Historischer Kommission« und in der »Bibliotheks-Kommission« jahrzehntelang unablässig arbeitend, fördernd und anregend tätig gewesen. Im besonderen verdankt die Bibliothek des Börsenvereins, die jetzt zu einem stattlichen, wohlgeordneten Bestande ausgebaut ist, ihm ihr Bestehen als solche und ihre fortschreitende Erweiterung und Brauchbarkeit für zahlreiche wissenschaftliche und geschäftliche Zwecke. Er selber war stets der freigebigste und verständnisvollste Vermehrer ihrer Bestände.

In Dr. Albrecht Kirchhoff haben der Börsenverein und mit ihm der weite deutsche Buchhandel, nicht minder auch die Stadt Leipzig einen treuen Freund und Förderer verloren. Albrecht Kirchhoff hat sich mit selbstloser Hingebung ein halbes Jahrhundert lang in ihren Dienst gestellt, an seinem Teile dem Gemeinwohl zu nützen gesucht und durch die strenge Auffassung seiner sich selbst auferlegten Pflichten ihm tatsächlich in achtungswertem Maße genügt. Ihm folgt der aufrichtige Dank seiner Berufsgenossen und die Liebe und Verehrung zahlreicher Freunde. Alle werden das Gedächtnis seiner ehrenwerten, willenskräftigen und ernstlichen Persönlichkeit pflegen und ehren.

† Professor Leopold Schenk. — Der Professor der Embryologie an der Universität Wien, Dr. Leopold Samuel Schenk, ein verdienstvoller Gelehrter, der zahlreiche Werke von wissenschaftlicher Bedeutung geschrieben hat, aber mit seinem aufsehensmachenden Werke »Einfluß auf das Geschlechtsverhältnis der Menschen und Tiere« in der wissenschaftlichen Welt Anstoß erregt hat und in dessen Folge aus seinem Lehramte schied, ist am 18. d. M. in Schwanberg in Steiermark gestorben.

### (Sprechsaal.)

#### Berechnung von Antiquarkatalogen.

(Vgl. Nr. 188 d. Bl.)

#### III.

Herr Emil Hirsch (München) dürfte mit der Veröffentlichung seiner Zeilen im Börsenblatt vom 15. d. M. gar manchem seiner Kollegen vom Antiquariat aus der Seele gesprochen haben.

Selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Mottel auch uns »mangelhaftes Verständnis« für seinen acht Seiten starken »Katalog« vorwirft, können wir nicht umhin, Herrn Hirsch dafür zu danken und ihm in allen seinen Bemerkungen voll und ganz beizustimmen. — Und wenn Herr Mottel meint, daß es ihm nicht verdacht werden kann, die Unkosten der Herstellung eines »derartigen« Katalogs zu berechnen, so ist es andererseits Pflicht, diese Drucksache so anzuzeigen, daß jeder Reflektent von vornherein sich darüber klar wird, was er für sein Geld bekommt. Wenn Firmen wie Halle, Rosenthal, Breslauer & Meyer u. a. dickleibige Kataloge (wirkliche bibliographische Hilfsmittel) unentgeltlich abgeben, dann darf ein solches Erzeugnis denn doch nicht ungerügt für Geld angeboten werden.

Wien, 16. August 1902.

Wissenschaftliches Antiquariat der k. k. Universitäts-Buchhandlung Georg Szekelski.

#### IV.

Obwohl auch ich mich dem Verdacht »mangelnden Verständnisses« seitens des Herrn Adolf Mottel aussetze, kann ich doch nicht umhin, Herrn Hirsch vollständig beizupflichten. Der Katalog enthält mit ganz geringen Ausnahmen nur minderwertige Werke, und sicher war jeder Antiquar enttäuscht über das gesandte vierblättrige Verzeichnis, wenn er auch stillschweigend über die Angelegenheit hinweggegangen ist. Dem Wortlaut nach entspricht das Verzeichnis der Ankündigung: Polonica — Seltenheiten — Manuskripte — Inkunabeln; aber der Antiquar vermutet unter dieser Zusammenstellung z. B. keine Manuskripte aus dem XVIII. und XIX. Jahrhundert. Bei Vorkommen ähnlicher Fälle müßte ganz energisch gegen eine solche Geschäftspraxis Front gemacht werden, wenn es sich auch nur um ein paar Pfennige handelt.

München, 16. August 1902.

M. Edelmann.